

WORKSHOPS

Christian Aspalter/Sandra Reitbrecht: Analog reisen, digital schreiben	2
Richard Hahn: Kollaboratives Schreiben mit der Software „twine“	3
Brigitte Hahn-Michaeli: „Was man schreibt – das bleibt“	4
Katharina Hartl/ Susanne Lemmerer: Kreative Schreibansätze in der Primarstufe - Ideen und Anregungen aus der Praxis.....	5
Elfriede Hofmayer: Ansätze zur Förderung der Schreibkompetenz von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf und DaZ.....	6
Stephanie Mock-Haugwitz: „Was können Sie gut?“ Das Schreiben von Bewerbungen im DaZ-Unterricht	7
Birgit Maria Langeder: „Mehrere Perspektiven sehen – bessere Texte schreiben“ für LehrerInnen der Sekundarstufe und ErwachsenenbildnerInnen.....	8
Fatima Mokadem: Die praxisorientierte Projektarbeit als Mittel zur Förderung der akademischen Fachschreibkompetenz bei algerischen DaF-Studierenden.....	9
Beatrice Müller/ Hannes Schweiger: Schreibbegleitung für die vorwissenschaftliche Arbeit: Ein Pilotprojekt zu durchgängiger Sprachbildung an der AHS	10
Jana Pažinová: Kreatives Schreiben: Ideen aus der Praxis.....	11
Doris Pokitsch/ Lisa Steinberg/ Eva Zernatto: „...das schreibe ich dann zuerst in meinem Deutsch...“ Mehrsprachigkeit und wissenschaftliches Schreiben im Kontext monolingualer Hochschulen	12
Monika Schumacher: Szenisches Schreiben zu zeitgenössischer Literatur mit fortgeschrittenen Lernenden auf der Basis von Fragen zum Text an den Experten/die Expertin	13
Sandór Trippó: Deutsch einmal kreativ: Schreibfertigkeit mit Comics fördern.....	14
Marco Triulzi: Förderung der Schriftlichkeit von Lernenden mit begrenzter oder unterbrochener Schulbildung im DaZ-Unterricht der Erwachsenenbildung	15
Gunther Weimann (Cornelsen): Den Weg zur Schrift finden	16
Jutta Wolfrum: Schreibförderung in mehrsprachigen Lernergruppen unter Berücksichtigung der Herkunftssprachen.....	17
Heike Ziehr (ÖSD): Potenzialanalyse oder Normabgleich? Von den Nöten beim Bewerten schriftlicher Prüfungstexte.....	18

Christian Aspalter/Sandra Reitbrecht: Analog reisen, digital schreiben

Ausgehend von der Idee einer Reise (Studienfahrt, Exkursion, Klassenfahrt), wie sie DaF-Lerner/innen häufig antreten, zeigen wir im Workshop, wie eine solche Reise schreibend gerahmt und begleitet werden kann. Die einzelnen Schreibaufgaben im Kontext der Reise sind dabei so konzipiert, dass sie überwiegend mit digitalen Schreibtools realisiert werden. Entlang einer Präsentation des gesamten Schreibprojektes und der zugrundeliegenden schreibdidaktischen Prinzipien erhalten Sie im Workshop die Möglichkeit, einzelne Phasen und Schreibaufgaben genauer kennen zu lernen, indem Sie einzelne Tools selbst erproben. Auf Basis Ihrer Erfahrungen diskutieren wir abschließend das Potenzial der vorgestellten Tools für das Schreiben und die Entwicklung von Schreibkompetenz in der Fremdsprache Deutsch.

Die von uns gezeigten Schreibaufgaben sind für Lernende des Deutschen als Fremdsprache ab der Niveaustufe B1 konzipiert. Sie sind aber auch herzlich eingeladen, die Ideen für andere Zielgruppen und Unterrichtskontexte weiterzudenken. In diesem Sinne: Lösen Sie sich einen Fahrschein und gehen Sie mit uns im Workshop auf Schreibreise!

Zur Person:

Christian Aspalter ist Hochschulprofessor und Leiter des Didaktikzentrums für Text- und Informationskompetenz an der Pädagogischen Hochschule Wien, zuvor mehrjährige Forschungserfahrung im In- und Ausland sowie 10-jährige Berufserfahrung als Deutsch- und Geschichtslehrer (AHS/WMS); forscht und lehrt in den Bereichen Text- und Informationskompetenz, Fachdidaktik Deutsch sowie Rhetorische Patternanalyse (RPA) im Bereich des Lehrens und Lernens.

Sandra Reitbrecht ist ausgebildete Lehrerin für Deutsch, Französisch sowie Deutsch als Fremd-/Zweitsprache und promovierte 2016 am Seminar für Sprechwissenschaft und Phonetik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Sie arbeitet am Didaktikzentrum für Text- und Informationskompetenz (DiZeTIK) der Pädagogischen Hochschule Wien. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Aussprachedidaktik sowie Schreib- und Sprechdidaktik im mehrsprachigen Kontext.

Richard Hahn: Kollaboratives Schreiben mit der Software „twine“

Kooperatives Schreiben hat zahlreiche Vorteile: Die Lernenden können durch die Zusammenarbeit aus einem größeren Ideenpool schöpfen, durch die Selbstkontrolle in der Gruppe steigt die Qualität der Texte und letztendlich wird mit der Diskussion über Entwicklung und Richtigkeit des Textes auch die Sprechfertigkeit trainiert.

Als Alternative zum funktionalen Schreiben erlaubt das kreative Schreiben einen freieren, spielerischen Umgang mit der Sprache, fernab der Zwänge der gängigen Textsorten im Kontext des Fremdsprachenunterrichts.

Geht es aber um die Entwicklung eines erzählenden Texts in der Gruppe, ist es oft schwierig, unterschiedliche Ideen und Wünsche in einem einzigen narrativen Strang zusammenzufassen. Abhilfe schaffen hier die interaktive Fiktion und die Hyperfiction, die nicht nur den LeserInnen erlauben, sich ihren eigenen Weg durch die diversen Erzählstränge zu bahnen, sondern auch mehreren SchreiberInnen die Gelegenheit geben, gemeinsam oder getrennt am gleichen Werk zu arbeiten.

Im Rahmen des Workshops erhalten die TeilnehmerInnen einen Überblick über interaktive Fiktion und deren Umsetzung in Schreibprojekten. Zum Einsatz kommt dabei die freie Software "twine", die es ermöglicht, ohne nennenswerte technische Hindernisse interaktive Fiktion als HTML-Datei zu erstellen, die einem kleineren oder größeren Publikum zugänglich gemacht werden kann. Neben den technischen Aspekten der Umsetzung eines solchen Schreibprojekts wird auch auf die organisatorischen Notwendigkeiten eingegangen, die garantieren, dass das Schreibprojekt im zeitlichen und inhaltlichen Rahmen bleibt.

Um den größtmöglichen Nutzen aus dem Workshop zu ziehen, nehmen Sie bitte ein Notebook mit.

Der Workshop richtet sich an Lehrende ab der Sekundarstufe.

Zur Person:

Richard Hahn hat in der Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien und der Ukraine Deutsch als Fremdsprache unterrichtet. Derzeit ist er ÖAD-Lektor an der Wirtschaftsuniversität in Bratislava. Im Rahmen eines Masterstudiums befasst er sich mit den Möglichkeiten digitaler Lernumgebungen in der Sprachvermittlung.

Brigitte Hahn-Michaeli: “Was man schreibt – das bleibt“

Schreiben nimmt in jedem Lernprozess einen wichtigen Stellenwert ein. Die Behaltensquote von dem, was wir schreiben ist wesentlich höher, als von dem, was wir lediglich lesen oder hören. Was man schreibt, das bleibt. Darüber hinaus ist der Lernzuwachs und die Festigung des Gelernten noch höher, wenn Schreiben verbunden wird mit Sprechen und Darstellen und somit Sprachfähigkeit ganzheitlich gefördert wird.

In dem Workshop sollen Übungsformen gemeinsam erlebt werden, die speziell das kreative Schreiben unter Einbezug von unterschiedlichen Textsorten fördern. Dabei werden u.a. die folgenden Elemente behandelt:

Die kreative Schreibarbeit auf Grundlage von Gedichten.

Das gesteuerte Schreiben mit Wortgerüsten als Textvorlage.

Die Begegnung mit neuen Formen des diktierten Schreibens.

Die eigenständige und freie Form des Schreibens in Verbindung mit literarischen Texten.

Ziel der Übungen ist es, in der Fremdsprache spielerisch zu arbeiten, Lust am Schreiben zu entwickeln und dabei zu erfahren, wie das geschriebene Wort Lernwissen festigt und speichert.

Zur Person:

Brigitte Hahn-Michaeli. Senior Teaching Fellow.

Lehramtsausbildung an der Johann Wolfgang Goethe Universität, Frankfurt a.M. Seit 1992 Coordinator of German Language Studies am Technion, Israel Institute of Technology, Haifa, Israel. 2. Vorsitzende des DVI, Deutschlehrerverband Israel.

Arbeitsschwerpunkte: Dramapädagogik im multikulturellen und multilinguistischen Fremdsprachenunterricht. Leitung zahlreicher Fortbildungsseminare zum Thema “Aktiver Fremdsprachenunterricht” in Israel und im Ausland

Katharina Hartl/ Susanne Lemmerer: Kreative Schreibanlässe in der Primarstufe - Ideen und Anregungen aus der Praxis

Schreibfertigkeit wird grundsätzlich über einen langen Zeitraum, in verschiedenen Entwicklungsphasen erworben und stellt für Lernende mit anderer Erstsprache als Deutsch in der Primarstufe oft eine besondere Herausforderung dar, da es sich um eine sehr komplexe, kognitive Aktivität handelt.

Im Sprachunterricht werden Schreibprozesse von den Lehrpersonen angeregt, unterschiedliche Schreibstrategien werden angeboten um die Kinder an diese komplexe Fertigkeit heranzuführen.

Dieser Workshop beleuchtet vorwiegend das Schreiben im Unterricht - dabei stellen wir den Ansatz des Freien Schreibens vor, beschäftigen uns aber auch mit dem kommunikativ- funktionalen Ansatz, insbesondere dem Erstellen von Gebrauchstexten.

In der Praxis können wir einige Herausforderungen beobachten, mit denen die Schülerinnen und Schüler konfrontiert sind. In unserem Workshop wollen wir auf einige dieser Herausforderungen eingehen und Beispiele für kreative Schreibanlässe präsentieren.

Folgende Themen werden dabei gemeinsam beleuchtet: orthographische Schwierigkeiten bei den unterschiedlichen Erstsprachen, Scaffolding als wesentliche und wichtige Grundlage für kreative Schreibprozesse, konkrete Beispiele für kommunikatives und kreatives Schreiben aus der Praxis (Die kleinen Bücher, das Wimmelbild als Schreibanlass, das Geschichtenrad, Ferien- und Wochenendgeschichten, Forschertagebücher, ...).

Das Hauptaugenmerk liegt dabei immer auf der Einbeziehung der Lebenswelt der Kinder – unser Plädoyer: „Schreiben muss in Kontexten gelernt werden und den Alltag der Kinder betreffen.“

Zur Person:

Katharina Hartl: Diplomstudium Internationale Entwicklung, Universität Wien (2002-2014), Mitarbeit beim Interkulturellen Zentrum (IZ) im Bereich "Internationale Schulprojekte", Organisation und Koordination eines internationalen EU - Youth in Action - Projektes, Bachelorstudium Lehramt für Volksschulen (PH Baden, 2012-2015), Sprachförderlehrerin an der VS Deckergasse (seit 2015), Lehrgang DaZ in der Primarstufe, PH Wien (seit 2016)

Susanne Lemmerer: ausgebildete Kindergartenpädagogin (BBAKIP Liezen 2006), gruppenführende Elementarpädagogin Kinderfreunde Wien (2008-2010), Montessori Ausbildung, Diplomierte Montessori-Kleinkindpädagogin (Kinderhaus Joanelligasse, 2010 - 2012), RAINBOWS Gruppenleiterin für Kinder in stürmischen Zeiten (2016-2018), Bachelorstudium Lehramt für Volksschulen, PH Wien (2012-2016), Sprachförderlehrerin an der VS Ortnergasse (seit 2016), Mitarbeiterin im Sprachförderzentrum Wien (seit 2017), Masterstudium DaF/DaZ (Universität Wien, seit 2016), Lehrgang DaZ in der Primarstufe (PH Wien, seit 2016), Erfahrung als Workshopleitung für USB DaZ und Anfangsunterricht DaZ

Elfriede Hofmayer: Ansätze zur Förderung der Schreibkompetenz von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf und DaZ

Gemäß eines Gutachtens der Approbationskommission für Schulbücher ist Deutsch als Zweitsprache kein Teilaspekt des Lehrplanes der Sonderschule für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Unter den Kindern, die nach diesem Lehrplan unterrichtet werden, gibt es jedoch viele Kinder, die eine andere Erstsprache als Deutsch haben. Welche Konsequenzen hat das für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf (EF) und Deutsch als Zweitsprache? Wie können sie im Deutschunterricht adäquat unterrichtet werden und ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend schreiben lernen? Schreiben wird bei Kindern mit EF lehrplangemäß in Handlungsfelder eingebettet, die Strukturgeber des Lehrplans geben auch für das Schreiben die Linie vor. Enaktive und ikonische Methoden sind ein wesentlicher Ansatz dieses Lehrplans. Schreiben kann laut Lehrplan den Kindern wertvollste Dienste, etwa als Merkhilfen, als Unterstützung des Denkens, als Hilfe beim Ordnen von Gedanken usw. leisten. Schreiben ist demnach für Kinder mit DaZ und EF Hilfe bei der Bewältigung des Alltags. Lebensbedeutsamkeit, multisensorische Erfahrungen aber auch die Entzifferbarkeit der Schrift sind wesentliche Themen. Der Workshop erarbeitet Möglichkeiten, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und DaZ, die bereits Buchstaben/Laute erlernt haben, ihren Bedürfnissen gemäß beim Erlernen des Schreibens zu unterstützen. Er geht auf alltagsrelevanten Textsorten ein, die nicht zuletzt wesentlich für die soziale Inklusion der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und DaZ sind.

Zur Person:

Mag.a Elfriede Hofmayer ist Kursleiterin DaZ und Alphabetisierung im Bereich Basisbildung. Zu ihren Tätigkeiten gehört: Adaptierung des MLD-Konzepts für Mütter behinderter Kinder. Vorträge/Fortbildungen für LehrerInnen und DaZ-TrainerInnen (Grundlagen des DaZ-Unterrichtes, Alphabetisierung und Mathematik

Im DaZ-Unterricht); Schulbuchautorin im Bereich DaZ und Alphabetisierung für die Sek I (Bildungsverlag Lemberger); Recherche, Konzeption und Erstellung von Informationsblättern mit Bildungs- und Kulturangeboten für den Einsatz in der Bildungsberatung für Personen mit Behinderung für biv-die Akademie für integrative Bildung; Erstellen von Lehrmaterialien für den Lese- und Schreibunterricht für erwachsene Menschen mit Behinderung im Rahmen eines Projektes des Vereins biv-die Akademie für integrative Bildung: „Lesen und Schreiben für viele Gelegenheiten“.

Stephanie Mock-Haugwitz: „Was können Sie gut?“ Das Schreiben von Bewerbungen im DaZ-Unterricht

DaZ-Lernenden beim Schreiben von Bewerbungen als Lehrkraft zur Seite zu stehen, stellt eine große Herausforderung dar. Schließlich geht es dabei um sehr vieles gleichzeitig: den Erwerb spezifischen Wortschatzes, grammatikalischer Strukturen und einer angemessenen schriftlichen Kommunikationsform; ebenso um die Identifikation beruflicher Ziele und Werte, die im Zielland nicht selten anders aussehen als im Herkunftsland.

Zusätzlich aber geht es um noch etwas anderes, sehr Persönliches: Nicht selten muss während des intensiven Schreibprozesses eine neue Selbstverortung stattfinden, da viele Lernende feststellen müssen, dass ihre im Heimatland erworbenen Kompetenzen im deutschsprachigen Raum abgewertet oder nicht anerkannt werden.

Die Fertigkeit Schreiben ist bei der Konkretisierung eines individuellen Kompetenzprofils zugleich Mittel und Ziel. Im Workshop soll anhand von unterrichtspraktischen Beispielen gezeigt werden, wie Lernende dabei unterstützt und motiviert werden können, das große Ziel zu erreichen, schließlich ein ausgefeiltes Schriftstück in Händen zu halten, mit dem sie so zufrieden sind, dass sie sich damit auf den fremdsprachlichen Arbeitsmarkt wagen.

Zur Person:

Stephanie Mock-Haugwitz unterrichtet seit zehn Jahren im Bereich DaZ. Ihre Unterrichtserfahrung bezieht sich vor allem auf Unterricht im Bereich Integration und Deutsch für den Beruf. Neben ihrer Tätigkeit als Dozentin ist sie auch als Autorin und Redakteurin von Lehrmaterialien tätig sowie als Lehrbeauftragte in der DaF/DaZ-Lehrerbildung und -qualifizierung.

Birgit Maria Langeder: „Mehrere Perspektiven sehen – bessere Texte schreiben“ für LehrerInnen der Sekundarstufe und ErwachsenenbildnerInnen

Mein Beitrag zeigt mit konkreten Unterrichtsszenarien theoretisch sowie praktisch auf, wie eine konstruktive Verbindung von Film- und Theatermethoden ermutigt, authentische Texte in der (Fremd-)Sprache kreativer und flüssiger zu schreiben.

Ausgehend vom Nachdenken über die eigene Mediensozialisation wird entlang von medien- geschichtlichen Schlaglichtern aktuelles Mediennutzungsverhalten reflektiert, wobei audiovisuelle Medien im Vordergrund stehen. Denn hier wird Information wie auch Unterhaltung durch filmische Affektlenkung gestaltet, die emotional anspricht.

Eine bewusste Reflexion audiovisueller Botschaften, die mit Filmsequenzen gezeigt werden, bieten performative Zugänge zu Texten, um Darstellungen relevanter Themen gemeinsam zu analysieren.

Theatermethoden kombiniert mit kreativ-produktiven Figurenanalysen sowie Gruppenreflexionen eröffnen vielfältige Perspektiven, denn filmische Figuren halten uns den Spiegel vor, durch ihre Darstellungen können wir alternative Interpretationsspielräume erleben.

Szenische Aufgabenstellungen leiten an, individuelle Ansichten gemeinsam zu verhandeln, die mit spielerischen Übungen erforscht, erfahren und als gemeinsames Fazit schriftlich formuliert werden.

Denn obwohl alle Personen dieselbe Sequenz sehen, wird diese gemäß individueller Erwartungen, Vorerfahrungen, momentanen Befindlichkeiten sowie Stimmungen verschieden gedeutet werden. Denn vom Sehen zum Verstehen zu gelangen ist ein emotionaler Prozess, der durch filmische Identifikationsangebote unterstützt wird. Teilnehmende werden angeregt, ihre Eindrücke anders als im gewohnten Rahmen zu formulieren, um neue, sozial geteilte Bedeutungen zu schaffen.

Dadurch können Leerräume eröffnet werden, in denen authentische Äußerungen mit neuen grammatikalischen Sprachmitteln in der Gruppe nachhaltig verwoben werden.

Denn gemeinsames Schreiben von szenischen Texten, angeregt durch audiovisuelle Formate, kann verschiedene Perspektiven aufzeigen sowie dabei unterstützen, eigene Wertungen neu zu überdenken.

Die kommunikative Funktion einzelner Textsorten wird durch Abstimmung eigener und fremder Formulierungen klarer und sprachlich vielfältiger, gemeinsam geschriebene Texte können mit mehreren Perspektiven an Substanz gewinnen. Damit kann auch Toleranz für andere Ansichten entstehen und zur Demokratiebildung beigetragen werden.

Methoden:

Film- und Figurenanalysen mit Theatermethoden, Gruppenreflexionen, gemeinsames Formulieren und kreatives Schreiben zu Textsorten

Zur Person:

Birgit Maria Langeder, Film- und Kommunikationswissenschaftlerin, beschäftigt sich unter anderem mit dem kommunikativen Mehrwert von audiovisuellen Formaten, wobei stets Perspektiven der LernerInnen im Vordergrund stehen. Inspiration ihrer Forschung ist ihre langjährige Praxis als DaF/DaZ-Trainerin für den zweiten Bildungsweg und die Realität vieler DaF-Lernenden, die neben ihren vielfältigen beruflichen und privaten Aufgaben sich abends der Herausforderung stellen, ihre schriftliche DaF bzw. DaZ-Kompetenz auf das GER-Niveau B2 bzw. C1 zu heben. Ihnen gilt es mit interessanten Aufgabenstellungen zu begegnen, um eine zusätzliche Perspektive in DaF/DaZ zu gewinnen und um aktiv an medialen Diskursen der Mehrheitsgesellschaft teilhaben zu können.

Fatima Mokadem: Die praxisorientierte Projektarbeit als Mittel zur Förderung der akademischen Fachschreibkompetenz bei algerischen DaF-Studierenden

Im Seminar und in der Lehre besteht ein wichtiger Teil der von den Studierenden ausgeführten Lerntätigkeiten aus Schreiben. Dazu gehören die Wiederholung und Übung von Aufgaben bzw. Teiltätigkeiten der wissenschaftlichen Textproduktion (z.B. Zusammenfassung gelesener Texte, Ausformulierung von Ideen, Argumentation, schriftliche Ideengenerierung) und das Sprechen über Schreiben und Texte.

Das Schreiben gehört zu den kleinen Werkzeugen des Wissens, das im und außerhalb des Seminars durch Forschungsarbeiten erforscht, untersucht und erworben sein kann. Am Beispiel von Praxisorientierten Projektarbeiten versuchen wir in diesem Beitrag zu zeigen, wie das Reflektieren und das akademische Fachschreiben bei unseren algerischen DaF-Studierenden gleichzeitig ausgeübt werden.

Gelernt wird am besten durch zielgerichtetes und bewusstes Üben unter Anleitung vom Dozenten im Seminar und vom Experten des erforschten Wissensgebiet. So können unsere DaF-Studierende konkret erfahren, wie sie das Fachwissen, die Methodologie und den Sprachstil beim Realisieren und Formulieren einer Praxisorientierten Projektarbeit kombinieren und schriftlich darstellen.

Dadurch erwerben unsere DaF-Studierende Kenntnisse über akademische Schreibprozesse sowie Komposition von Texten. Sie erkennen Sprachliche, rhetorische Kenntnisse und Merkmale von Fachtexten. Sie lernen ihren Textinhalt zu kontrollieren und zu verarbeiten, was sie auf ihre Diplomarbeit vorbereitet.

In unserem Workshop werden wir diese Schreibprozesse anhand einiger schriftlichen Vorlagen aus unseren Studentenprojekten darstellen, die sie bei algerischen und multinationalen Firmen und Institutionen durchgeführt haben. Eine kleine Befragung dieser Studenten nach Abschluss ihres Bachelor- und Masterstudiums sollte zeigen, wie behilflich und wirksam diese Projektarbeit-Methode für das Verfassen ihrer Diplom- und Masterarbeit war.

Zur Person:

Fatima Mokadem ist Hochschuldozentin (Maitre de Conférence) im Fach Linguistik und DaF-Didaktik, Abteilung für Deutsch und Russisch an der Universität Oran 2., Koordinatorin für die LMD-Doktorausbildung "Germanistik", Abteilung für Deutsch und Russisch, Leiterin der Mannschaft Nr. 04 "Sprache, Linguistik und Übersetzung" an der Forschungsstelle Traduction et Methodologie "TRADTEC", Leiterin des Doktorandenseminars "Linguistique générale et appliquée", LMD –Doktorausbildung und Mitglied des Autorenausschusses der Revue "Traduction et Langues" der Forschungsstelle Traduction et Methodologie "TRADTEC" .

Beatrice Müller/ Hannes Schweiger: Schreibbegleitung für die vorwissenschaftliche Arbeit: Ein Pilotprojekt zu durchgängiger Sprachbildung an der AHS

In diesem Workshop stellen wir ein Projekt zur Begleitung von Schüler*innen im Rahmen ihrer Vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA) vor, das im Studienjahr 2017/18 im Masterstudium für das Unterrichtsfach Deutsch an der Universität Wien und in Kooperation mit dem BRgORg Henriettenplatz – einer Schule mit besonders ausgeprägter sprachlicher Heterogenität – durchgeführt wird. Die Lehramtsstudierenden arbeiten mit Schüler*innen teilweise im Regelunterricht, teilweise in der Unverbindlichen Übung „Wissenschaftliches Arbeiten“ sowie im Rahmen von Mentoringgesprächen zusammen. Dabei werden die Schüler*innen von der Themenfindung und Konkretisierung der Forschungsfragen über die Literaturrecherche und Lektüre sowie Auswahl und Auswertung von wissenschaftlicher Literatur bis zum Verfassen der VWA begleitet.

Ziel des Projekts ist es, neben der Unterstützung der Pilotklasse am Gymnasium Henriettenplatz schreibdidaktische Szenarien und Materialien unter Berücksichtigung zweitsprachdidaktischer Überlegungen zu entwickeln und zu testen, die möglichst breit eingesetzt werden können. Die von den Studierenden ausgearbeiteten und erprobten Materialien zur Schreibbegleitung werden daher zunächst auf dem VWA-Blog der Schule veröffentlicht, mit der Perspektive, sie auch auf der AHS-VWA-Plattform des Bildungsministeriums zur Verfügung zu stellen.

Im Workshop werden die schreibdidaktischen und zweitsprachdidaktischen Vorüberlegungen zum Projekt vorgestellt und erste Ergebnisse dieses Schreibprojektes präsentiert und diskutiert. Im Mittelpunkt des Workshops steht die Arbeit mit und an den Materialien, die zur Gestaltung des Unterrichts im Sinne Durchgängiger Sprachbildung in allen Fächern entwickelt wurden. Besonderes Augenmerk wird neben den Möglichkeiten zur Gestaltung Durchgängiger Sprachbildung im Kontext der VWA auf Fragen der Selbstermächtigung gerichtet, handelt es sich bei den skizzierten Lehrveranstaltungen doch um einen Teil des Projekts „LernPower! Wege an die Universität für junge Menschen mit Migrationsgeschichte“.

Zur Person:

Beatrice Müller: Lehrerin an verschiedenen Schulen in Berlin. Entwicklung und Weiterentwicklung von Modulelementen der DaZ-Ausbildung sowie Lehrtätigkeit im Rahmen des Mercatorinstituts an der Universität zu Köln. Vorträge in verschiedenen universitären und weiterbildenden Kontexten. Seit März 2017 Senior Lecturer im Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Wien. Arbeitsschwerpunkte: Sprache und sprachliches Lernen im Fachunterricht, DaZ in der Schule, Verantwortliche der Übung DaZ im Lehramt Deutsch an der Universität Wien

Hannes Schweiger: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Literaturarchiv und Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, Lehrer für Deutsch und Englisch am BRgORg Henriettenplatz in Wien. Seit März 2017 am Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ) des Instituts für Germanistik sowie am Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität Wien als Post-doc-Assistent (Tenure Track) tätig.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Literaturvermittlung, Literatur im DaF-/DaZ-Unterricht, kulturreflexives Lehren und Lernen, Migrationspädagogische Perspektiven auf DaZ sowie Sprachliche Bildung in der Schule und in der Erwachsenenbildung.

Jana Pažinová: Kreatives Schreiben: Ideen aus der Praxis

Den Unterricht interessant zu gestalten und die LernerInnen zum Schreiben zu motivieren, muss nicht schwer sein. Das kreative Schreiben ermöglicht eine vertraute Beziehung zur Sprache, es belebt und festigt das Gelernte und ermutigt auch schwächere Lerner. Denn beim kreativen Schreiben spielen nicht mehr Grammatik und Orthografie die Hauptrolle, sondern die Originalität. So werden emotionale und soziale Kompetenzen hervorgehoben, lockere Atmosphäre im Unterricht gefördert, Angst beseitigt und das Wichtigste: man hat Spaß. Und wer Spaß am Lernen hat, der lernt auch effektiver. Leider wird Schreiben zu oft aus dem Klassenraum ausgelagert, weil es angeblich zu viel Zeit wegnimmt. Der Workshop soll Möglichkeiten aufzeigen, kreatives Schreiben in den Unterricht zu integrieren.

Das Ziel dieses Workshops ist es, den Teilnehmenden kreative Schreibaufgaben, die sie selbst ausprobieren können, zu präsentieren und bei nachfolgender Reflexion Meinungen auszutauschen und gemeinsam unterrichtsdidaktische Fragestellungen zu besprechen.

Zum kreativen Schreiben werden wir sowohl durch Bilder als auch durch Wörter angeregt. Wir schreiben gemeinsam oder abwechselnd. Wir schildern Geschichten aus einer untypischen Perspektive und wechseln Genres. Wir verfassen Horoskope so glaubwürdig wie in der Zeitung und gestalten Rezepte für Situationen, die man gar nicht kochen kann. Wir formulieren Zitate und lassen uns von Zitaten anderer zu kurzen Erörterungen inspirieren. Zuletzt widmen wir uns unseren Lieblingswörtern in der deutschen Sprache und wenden diese beim Basteln an.

Somit wird es ein Workshop für alle Sinne. Lernen mit Herz, Hirn und Hand.

Zur Person:

Mag. Jana Pažinová studierte an der Pädagogischen Fakultät der Comenius-Universität Bratislava und am Herder Institut der Universität Leipzig. Sie ist seit 2008 am Österreich Institut Bratislava tätig und unterrichtet meistens erwachsene Lerner. Sie spezialisiert sich auf kreative Ansätze im Unterricht und auf Fachsprache Medizin. Ihre Expertise hat sie in mehreren Workshops und Seminaren an ihre KollegInnen weitergegeben. Sie bildet sich darüber hinaus ständig weiter. Dieses Jahr hat sie an der IDT in Fribourg (CH) teilgenommen.

Doris Pokitsch/ Lisa Steinberg/ Eva Zernatto: "...das schreibe ich dann zuerst in meinem Deutsch..." Mehrsprachigkeit und wissenschaftliches Schreiben im Kontext monolingualer Hochschulen

Trotz fortschreitender Internationalisierung des Hochschulbereichs und der damit verbundenen wachsenden Sprachenlandschaft, scheint Mehrsprachigkeit nach wie vor eher als Nachteil, denn als Vorteil für individuellen Studienerfolg wahrgenommen zu werden. In besonderem Maße kann dies im Kontext wissenschaftlichen Schreibens beobachtet werden, in welchem (wissenschafts)sprachliche Perfektion vermeintlich als einziger Schlüssel zur Entwicklung einer wissenschaftlichen Schreibkompetenz gilt.

Mit auf prozessorientierter Schreibdidaktik basierten Schreibwerkstätten versuchen wir an Stelle einer Fokussierung auf eventuelle sprachliche Defizite in der deutschen Wissenschaftssprache, den Blick auf alle individuellen sprachlichen Ressourcen zu lenken. Dazu wird die deutsche Wissenschaftssprache zunächst aus dem Schreibprozess ausgeklammert, um die Entwicklung mehrsprachiger Schreibstrategien und -techniken zu unterstützen, bevor der gezielte wissenschaftssprachliche Aufbau der Texte erfolgt. Diese Aufteilung ermöglicht sowohl eine Entlastung der Studierenden im Schreibprozess als auch eine Konzentration auf die (Weiter-) Entwicklung wissenschaftssprachlicher Kompetenzen in der deutschen Sprache.

Im Workshop möchten wir unser Programm präsentieren und zur Diskussion stellen. Dazu werden wir didaktische Materialien und kreative Schreibtechniken zur Verfügung stellen, die im Rahmen unserer Schreibwerkstätten gemeinsam mit Studierenden der Universität Wien entwickelt und erprobt wurden. Ziel unseres Workshops ist es, für Schwierigkeiten mehrsprachiger Studierender an deutschsprachigen Hochschulen zu sensibilisieren sowie gemeinsam Möglichkeiten und Strategien zu diskutieren, wie die vorhandenen sprachlichen Ressourcen zugänglich werden.

Zur Person:

Doris Pokitsch, BA MA, Universitätsassistentin (Prae-Doc) am Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache der Universität Wien, Dozentin an der PH Niederösterreich, Schreibberaterin und -trainerin. Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Mehrsprachigkeit und wissenschaftliches Schreiben, migrationspädagogische und subjektivierungstheoretische Zugänge zum Feld "DaZ", migrationsgesellschaftliche Differenzordnungen im Kontext sprachlicher Zugehörigkeit(en) und damit verbundene Macht-/Wissensstrukturen.

Lisa Steinberg, BA, Studentin des Masterstudiengangs Deutsch als Fremd- und Zweitsprache der Universität Wien, in der Erwachsenenbildung tätig, Schreibberaterin und -trainerin. Forschungsinteressen: Wissenschaftliches Schreiben im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit, mehrsprachige Schreibdidaktik, Migrationspädagogik.

Eva Zernatto, Mag.a Dr.in der Theaterwissenschaft, Studentin des Masterstudiengangs Deutsch als Fremd- und Zweitsprache der Universität Wien, Kulturvermittlerin, Schreibberaterin und -trainerin. Forschungsinteressen: (wissenschaftliche) Schreib- und Mehrsprachigkeitsdidaktik.

Doris Pokitsch, Lisa Steinberg und Eva Zernatto haben gemeinsam Schreibwerkstätten für das mehrsprachige Schreiben deutschsprachiger Wissenschaftstexte am Center for Teaching and Learning, Wien entwickelt.

Monika Schumacher: Szenisches Schreiben zu zeitgenössischer Literatur mit fortgeschrittenen Lernenden auf der Basis von Fragen zum Text an den Experten/die Expertin

„Er glaubt nur seinen Augen – doch sie belügen ihn dauernd.“ (Deutsche Übersetzung zweier Songzeilen aus „License to kill“, Bob Dylan, 1983)

Was geschieht, wenn szenische Texte durch Nacherzählungen, gezieltes Fragen und Notizen verfasst werden? Wie stark lassen sich dabei die Schreibenden von ihrer eigenen Intuition und Sichtweise auf die Welt in Beschlag nehmen bzw. sogar täuschen?

Diese Überlegungen führten zu einem kleinen Projekt im Rahmen eines DaF-Kurses für Fortgeschrittene an der ZHAW Zürich. Die Studentinnen und Studenten hatten die Aufgabe, selbst ein zeitgenössisches literarisches Werk zu wählen und daraus eine Szene genauer zu studieren und so vorzubereiten, dass sie detailliert darüber Auskunft geben konnten. Im Unterricht waren sie dann Experte bzw. Expertin für den Auszug.

Ein Kurskollege oder eine -kollegin stellte Fragen zum vorbereiteten Auszug (Handelnde, Aussehen, Charakter und Absichten, Kontext, Zeit usw.) und hielt die Antworten dazu als Notizen fest. Danach wurden die Rollen getauscht.

Die Notizen dienten dann dazu, die erfragte Szene nachzuschreiben - nicht in Form einer Nacherzählung, sondern vielmehr szenisch. Die so entstandenen Texte wurden vorgetragen und auf ihrer Basis schrieben die Expertinnen und Experten eine schriftliche Stellungnahme/eine Kritik. Es folgte ein Vergleich mit dem literarischen Ausgangstext.

Im Workshop werden das Vorgehen und die Erfahrungen aus dem Kurs kurz vorgestellt, bevor die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst in die Rolle der Befragenden und Schreibenden schlüpfen. Ziel ist, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Idee zum Schreiben auf höheren Stufen im DaF-Unterricht mitzugeben.

Zur Person:

Monika Schumacher ist seit 2004 DaF-Dozentin und Forschende an der ZHAW Zürich und Prüferin am dazu gehörigen Goethe-Prüfungszentrum. Sie ist ausserdem am Sprachenzentrum der Universität Basel und an der Pädagogischen Hochschule Fribourg tätig. 11 Jahre lang unterrichtete sie Deutsch für Fremdsprachige im Justizvollzug. Sie liess sich zunächst zur Primarlehrerin ausbilden und arbeitete in einer Integrationsklasse und im integrativen Modell „St.Johann“ in Basel. Sie ist Übersetzerin FH und M.A. in „English Language Teaching“. 2012 Promotion an der Philosophischen Fakultät der Universität Fribourg (CH). An der ZHAW unterrichtet sie hauptsächlich fortgeschrittene Lernende – u.a. auf einem fast muttersprachlichen Niveau (C2+).

Sandór Trippó: Deutsch einmal kreativ: Schreibfertigkeit mit Comics fördern

Comics und verschiedene Bilderzählungen mit Sprech- und Denkblasen sind aus DaF-/DaZ-Lehrwerken heute nicht mehr wegzudenken: Comicstrips bieten nicht nur Abwechslung, wenn es um die Förderung der Lesefertigkeit geht, sondern comicähnliche Geschichten und comictypische visuelle Mittel werden auch häufig als Erklärungshilfe bei Grammatikübungen oder als Sprech Anlass am Anfang von Lektionen eingesetzt. Neuerdings wurden außerdem Unterrichtsmaterialien veröffentlicht, in denen Comics einen wichtigen Bestandteil des Vermittlungskonzepts darstellen.

In diesem praxisorientierten Workshop liegt der Fokus auf der Schreibfertigkeit: Ausgehend von konkreten Beispielen aus dem Unterrichtsalltag setzen sich Teilnehmende mit ausgewählten handlungsorientierten Einsatzmöglichkeiten der graphischen Erzählkunst auseinander und erarbeiten gemeinsam zielgruppenspezifische didaktische Arbeitsweisen. Anschließend können Teilnehmende mit ihren Smartphones in Kleingruppen Online-Tools ausprobieren, mit denen Lernende wie auch Lehrende eigene Comicgeschichten entwerfen können. Die Erfahrungen mit den Apps werden in einer Feedback-Runde diskutiert.

Zielpublikum:

Lehrende in Sekundarstufe und Lehrende in der Erwachsenenbildung

Zur Person:

Sandór Trippó studierte Germanistik und Amerikanistik auf Lehramt und ist derzeit wiss. Assistent der Universität Debrecen und zuständig für Lehrveranstaltungen in der DaF-Lehrerbildung – vielfältige und langjährige Unterrichtserfahrung im universitären Bereich und in Firmen- und Flüchtlingskursen – Forschungsschwerpunkte: Erinnerungskulturen, Geschichtscomics, Comics im Fremdsprachenunterricht - Dissertationsprojekt über zeitgenössische deutsche Graphic Novels –

Mitgliedschaft: Ungarischer Deutschlehrerverband, Gesellschaft ungarischer Germanisten, Gesellschaft für Comicforschung, AG Comicforschung (GfM)

Marco Triulzi: Förderung der Schriftlichkeit von Lernenden mit begrenzter oder unterbrochener Schulbildung im DaZ-Unterricht der Erwachsenenbildung

Der Workshop verfolgt den Zweck, DaF/DaZ-Lehrende sowie weitere Fachleute, die sich mit ähnlichen sprachdidaktischen Thematiken beschäftigen, für die Hintergründe und Herausforderungen zu sensibilisieren, die mit dem Thema Förderung der Schriftlichkeit von Lernenden mit begrenzter oder unterbrochener Schulbildung im DaZ-Unterricht der Erwachsenenbildung verbunden sind.

Im ersten Teil des Workshops wird darüber reflektiert, wie Denkweisen und -prozessen durch die eigenen Lern- und Lebenserfahrungen gebildet werden und wie diese Aspekte einerseits allgemein den Aufbau einer Lerneridentität und andererseits den Erwerb der Schriftlichkeit sowie der Fertigkeit Schreiben in der Zweitsprache beeinflussen.

Nachdem (lern)kulturelle Unterschiede und unterschiedliche Aspekte des Lernens in Bezug auf Lernenden mit einer begrenzten oder unterbrochenen Schulbildung und im Vergleich zu Lernenden, die eine vollständige formale Schulbildung bekommen haben, ermittelt werden, werden mögliche Herausforderungen im Umgang mit typischen in DaF/DaZ-Lehrwerken enthaltenen Aufgabeformen in Gruppenarbeit analysiert.

Darauf basierend werden in der letzten Phase des Workshops Vorschläge zwecks einer selbständigen Auseinandersetzung der Lernenden mit der Schriftlichkeit formuliert, die eine Akzeptanz der Konditionen zum Lernen seitens der Lehrperson voraussetzen. Ansätze und persönliche Ergebnisse aus Integrationskursen werden außerdem im Plenum präsentiert und diskutiert.

Zur Person:

Marco Triulzi hat an der Universität Bologna Fremdsprachen, Literaturwissenschaften und Didaktik des Italienischen auf Bachelor studiert. Anschließend absolvierte er den Doppelmasterstudiengang Deutsch als Fremdsprache/China Studies an der Technischen Universität zu Berlin und der Zhejiang Universität China. Während und nach seinem Studium arbeitete er als Lehrkraft für DaF/DaZ.

Im Mercator-Institut ist er im Weiterbildungsstudium DaZ tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Aussprachetraining, berufsbezogene Sprachbildung, sprachsensibler Fachunterricht, Mehrsprachigkeit sowie Förderung der sprachlichen Fertigkeiten in den DaZ-Kursen der Erwachsenenbildung.

Gunther Weimann (Cornelsen): Den Weg zur Schrift finden

Lesen und Schreiben ist ein Schlüssel zur unserer Welt. Vor dem Hintergrund einer hohen Zahl von primären und funktionalen Analphabeten sowie von Zweitschriftlernenden in den deutschsprachigen Ländern, stehen wir vor einer doppelten Herausforderung, denn der Alphabetisierungsprozess und der Erwerb mündlicher und schriftlicher Kompetenzen in der Fremdsprache Deutsch müssen gleichzeitig und von Anfang an erfolgen. In dem Beitrag werden methodische Komponenten besprochen, die Lernende in Kursen mit Alphabetisierung in der Entwicklung ihrer Lesefähigkeit sowie beim Aufbau schriftsprachlicher Grundlagen effektiv unterstützen können. Anhand konkreter Beispiele werden dann Methoden für den Unterricht in lernheterogenen Gruppen sowie zahlreiche Übungsbeispiele auch zur Binnendifferenzierung vorgestellt, die zeigen, wie der Lernprozess modelliert werden kann, damit die Lernenden in alltagsrelevanten Kontexten sprachlich handeln können.

Zur Person:

wird nachgereicht

Jutta Wolfrum: Schreibförderung in mehrsprachigen Lernergruppen unter Berücksichtigung der Herkunftssprachen

In dem Workshop werden verschiedene Möglichkeiten einer Schreibförderung mit mehrsprachigen Lernenden aufgezeigt und selbst schreibend erprobt.

Dabei werden die Erst-, Zweit-, und Fremdsprachenkenntnisse der Teilnehmenden stellvertretend für die Herkunftssprachen von Schülern und Schülerinnen miteinbezogen, um zum einen die Herausforderungen des Schreibens in der Zweit- oder Fremdsprache nachvollziehbar und zum anderen das Potential einer mehrsprachigen Schreibförderung leichter erkennbar zu machen.

Für die Überarbeitungsphase und die Bewusstmachung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden auf syntaktischer Ebene werden u.a. die Wortartensymbole nach M. Montessori mit herangezogen.

Inhaltlich orientiert sich der Workshop an den Bedürfnissen von Lernenden in der Primar- und Sekundarschule.

Zur Person:

Prof. (Univ.Thess.) Dr. Jutta Wolfrum. Derzeit akademische Rätin am Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur, Otto-Friedrich-Universität Bamberg; Studiengangsbefugte für die Didaktik des Deutschen als Zweitsprache. Bis 2015: DAAD-Lektorin und anschließend Wissenschaftliche Assistentin/Assistenzprofessorin für Angewandte Linguistik an der Aristoteles-Universität Thessaloniki

Forschungsschwerpunkte: Schreibdidaktik, Kreatives Schreiben, Mehrsprachigkeit(-sförderung), Kulturgeprägtheit von Textsorten, Zweit- und Fremdsprachendidaktik

Heike Ziehr (ÖSD): Potenzialanalyse oder Normabgleich? Von den Nöten beim Bewerten schriftlicher Prüfungstexte

Die Bewertungsergebnisse schriftlicher Texte bilden je nach Testkonstrukt nicht nur den individuellen Lernfortschritt oder den erreichten Sprachstand der Lernenden ab, sie sagen auch etwas über die Bewertenden selbst aus. Was wird in E-Mails als höflich oder unhöflich wahrgenommen? Wie schwerwiegend werden welche Fehler empfunden und warum? Worauf gründen sich die Erwartungshaltungen von Prüfenden, wie bestimmte Textsorten zu realisieren sind?

Umfangreiche Bewertungsraster sollen die subjektiven Empfindungen der Bewertenden kanalisieren, objektivieren und einem konkreten Punktwert zuordnen. Das erklärte Ziel ist ein faires, aussagekräftiges und bestmöglich zu argumentierendes Bewertungsergebnis. Dieser ÖSD-Workshop wendet sich an Lehrende im Spannungsfeld zwischen Potenzialanalyse und Normabgleich.

Zur Person:

Heike Ziehr ist seit 1991 als Lehrende für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache tätig und seit dem Jahr 2000 auch als Prüfende. Sie leitet den Bereich Qualitätssicherung des ÖSD (Österreichisches Sprachdiplom Deutsch).